

wir Ende März noch viele Stare mit ganz schwarzem Schnabel, wie er am Herbstkleide beschrieben ist.

Eine weitere interessante Differenz, die mit Frühlings- und Herbstkleid nichts zu tun hat, besteht in der Farbe der Augen. Während unser Star in der Regel dunkelbraune Augen hat, finden wir hie und da solche, die durch die ganz hell gelbbraune Farbe der Regenbogenhaut sehr auffallen. Dazwischen finden sich alle Uebergänge vor.

A. Schifferli.

### Aus dem bernischen Emmental.

Distelfink. Am 18. April die ersten gesehen. Buchfink. Mitte April mit Brüten begonnen. Bergfink. Am 14. März ein Trüppchen gesehen, einige kamen zum Futter, die letzten am 25. gesehen. Graumammer. Es kamen diesen Winter einige zum Futter, die letzten am 27. März gesehen. Feldlerche. Die ersten am 27. März. Weisse Bachstelze. Am 18. März das erste Männchen auf Ranflühberg, am 22. das erste Weibchen. Gebirgsbachstelze. Am 2. März bei der Wannenfliuh ein Stück gesehen, habe auch den schönen Gesang gehört, wobei sie sich von einem erhöhten Punkt hinabgleiten liess, ähnlich wie die Baumpieper. Baumpieper. Am 6. April die ersten gesehen. Baumläufer. Vom 20. April an emsig nistend, am Speicher. Spechtmeise. Am 10. April waren vier Eier im Kasten, es war keine eigentliche Nestmulde, es war nur dürres Laub, feine Baumflechten und Rinde darin, die Eier waren leicht zugedeckt. Innen im Kasten über dem Flugloch war eine 4 cm dicke Lehmschicht, welche bis zum Deckel des Kastens reichte, angebracht. Das Flugloch war nur 30 mm breit und 25 mm hoch. Kohl-, Blau-, Nonnen- und Tannenmeise. Vom 10. April an nistend. Hingelegte Kaninchenhaare (Nestwolle) wird besonders von den Meisen gerne als Niststoff benützt. Weissköpfige Schwanzmeise. Am 12. April ein Pärchen nistend, sie holten beim Hause Entenfedern zur Ausfütterung des Nestes. Schwarzköpfige Grasmücke. Die ersten am 29. April morgens, singend. Weidenlaubvogel. Am 2. April erster Gesang. Fitislaubvogel am 7. April. Gartenrotschwanz. Am 17. April am Saum eines Gehölzes das erste Männchen gesehen, am 19. mehrere, auch Weibchen, bis Ende April zahlreich angetroffen. Hausrotschwanz. Am 27. März sah ich das erste Weibchen auf Ranflühberg. am 31. das erste Männchen, schön. Rotkehlchen. Die ersten am 25. März. Trauerfliegenschwärmer. Am 20. April morgens früh das erste Männchen gesehen, Regen, am 23. das erste Weibchen. Rauchschwalbe. Am 10. April die ersten gesehen. Mehlschwalbe. Am 26. die ersten. Ein Grünspecht-Paar hat sich selber eine Wohnung gezimmert in einem Kirschbaum, was ihnen viel Arbeit verursacht. Sie haben Ende März damit begonnen und waren in vier Wochen mit derselben fertig. Der Boden war im Umkreis förmlich überdeckt mit Spähnen. Schwarzspecht. Im März auf Ranflühberg noch gesehen. Mäusebussard. Seit dem 14. März hier gesehen. Hühnerhabicht. Von Anfangs März bis Mitte April fast täglich ein Exemplar gesehen. Turmfalk. Am 18. April auf Ranflühberg gesehen. Am 17. April hat sich längere Zeit ein Storch auf Ranflühberg aufgehalten. Girlitz. Vom 20. April an bei Zollbrück beobachtet. Chr. Hofstetter. Schwarzspecht. Diesen Winter bei Waldhaus häufig gesehen. Ende März nistend, nur noch morgens beobachtet. Jb. Mumenthaler.



**Ein Naturschutz in der Antarktis.** Die Seesäugetiere sind, wie auch die grossen Seevögel, von völligem Aussterben bedroht, wenn nicht unverzüglich Massnahmen zur Erhaltung dieser Tiere getroffen werden. Der internationale Naturschutzkongress, der im Jahr 1923 in Paris zusammengetreten war, hatte an die französische Regierung das Ersuchen gerichtet, zweckentsprechende Schutzmassnahmen zu ergreifen; auch verschiedene andere Staaten hatten in ihrem Herrschaftsgebiet schon solche Vorkehren getroffen. Der französische Kolonialminister hat im November 1924 dem Präsidenten der Republik ein Dekret vorgelegt, das die Schaffung eines Naturschutzgebietes in der Antarktis vorsieht. Es kommen in Betracht: 1. Der Archipel Crozet; 2. die Inseln Saint-Paul und Amsterdam; 3. nördlich des Kerguelen-Archipels die Inseln Howe, Mac-Murdo und Briant, südlich des Archipels die ganze

Küste von Doigt-de-Sainte-Anne und Port-aux-Lapins in einer Breite von 1000 Meter vom Flutniveau. In diesen Gebieten ist die Jagd auf alle Seesäugetiere, insbesondere auf Ottern, Robben, Meerelephanten und -leoparden verboten, ebenso die Jagd auf grosse Seevögel. Dort können die Säugetiere und die grossen Seevögel eine Zufluchtsstätte finden und sich fortpflanzen. Durch das gleiche Dekret wird auch der Fischfang und seine gewerbliche Ausbeutung in entsprechender Weise geregelt.

Es freut uns ganz ungemein, dass die französische Regierung so prompt dem ihr vorgelegten Wunsche entsprochen hat. Es ist aber auch allerhöchste Zeit geworden. Seit der Zeit, da unser bern. Naturforscher Prof. Dr. Th. Studer die Kerguelen besucht hat, hat sich dort — in der Einsamkeit! — sehr, sehr viel geändert. A. H.

**Allgemeiner Niedergang der Sumpfvögel!** Bei uns ist eine beklagenswerte Erscheinung, dass die Sumpfvögel stark in Abnahme begriffen sind.

Überall werden ihnen die Lebensbedingungen entzogen. Ihre Anpassungsfähigkeit an andere Verhältnisse ist naturgemäss eine geringe. Die Gefahr ihres Aussterbens ist bei uns viel grösser als man zumeist ahnt und bei der Erhaltung von Sümpfen, Mooren und Riedern wird man deshalb in Naturschutzkreisen künftighin eher an die Vögel denken müssen als nur an die Pflanzen. Es ist kein Trost, dass es anderwärts nicht besser steht. So kommt die bedauerliche Nachricht, dass in Dänemark die Grosse Bekassine, *Gallinago media* (Lath) aus der Liste der Brutvögel gestrichen werden muss. Bis in die achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts nistete dieser Vogel noch zahlreich auf vielen Mooren Jütlands. Im Jahre 1900 wurde das letzte Gelege festgestellt (im Store Vildmose). So ist auch dieses Land um eine bemerkenswerte ärmer. KRISTEN BARFORD, Tredaekkeren, Dansk Ornithologisk Forenings Tidsskrift 18, 1924 (S. 23—30). A. H.

## Vom Büchertisch — Bibliographie.

Um eine möglichst schnelle Berichterstattung in dem „Der Ornithologische Beobachter“ zu erzielen, werden die Herren Verfasser und Verleger gebeten, über neue erschienene Werke dem Unterzeichneten frühzeitig Mitteilung zu machen, insbesondere von Aufsätzen in weniger verbreiteten Zeitschriften, besonders über die schweizerische Vogelfauna, Sonderabdrucke zu schicken. Bei selbständig erscheinenden Arbeiten ist Preisangabe erwünscht.

**Aus der gefiederten Welt**, 12 Holzschnitte von HUGO PFENDSACK. Text von E. PFENDSACK. Druck und Verlag von E. Löpfe-Benz, Rorschach. Preis Fr. 7.50.

Das in Grossformat hergestellte, vornehm ausgestattete Heft enthält Originalzeichnungen von freilebenden Vögeln und vom Hausgeflügel. Storchenpaar auf dem Nest, Schleiereule, Jagdfasan im Riedgras, Kolkkrabe, Star am Nistkasten, Amsel mit Jungen im Nest, Steinadler an der Felsenwand, dann das Brustbild des Uhu auf dem Umschlag, geben uns einen Einblick in unsere einheimische Vogelwelt. Passende Verslein sind den Bildern statt des prosaischen Textes beigegeben. Das Werk wird Liebhabern künstlerischer Holzschnitte und vorab als Geschenk für die reifere Jugend willkommen sein. K. Daut.

### Schriftenschau :

**Ira N. Gabrielson, Food habits of some Winter bird visitants.** Dep. Bulletin No. 1249 des U. S. Departement of Agriculture. Washington 1924. 32 S. 4 Bildtafeln. Untersuchungen über die Nahrung verschiedener Wintergäste der Vogelwelt in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Nicht uninteressant mag sein, dass gründliche Untersuchungen über das Futter der dort vorkommenden drei Kreuzschnabelarten vorgenommen wurden. Der Vogel wird als harmlos, des Schutzes würdig bezeichnet. Kürzlich hat in Bern ein Mann gegen die Kreuzschnabel in Zeitungen geeifert (wir hatten sie in einer Sitzung besprochen) und sie als schädlich verschrien. Dabei will der J. U. R. ein Muster-Vogelschützer sein.

**Dr. Maurice Boubier, Contribution à l'étude du chant de la Sittelle.** (Extr. du Bull. de la Soc. Zool. de Genève, Tome III, Fasc. 4, Jan. 1925.) 2. S. Eine bemerkenswerte Zusammenstellung über die Variation des Gesanges des Kleibers, die bekannt sein dürfte und demnach zu wenig beachtet wird.